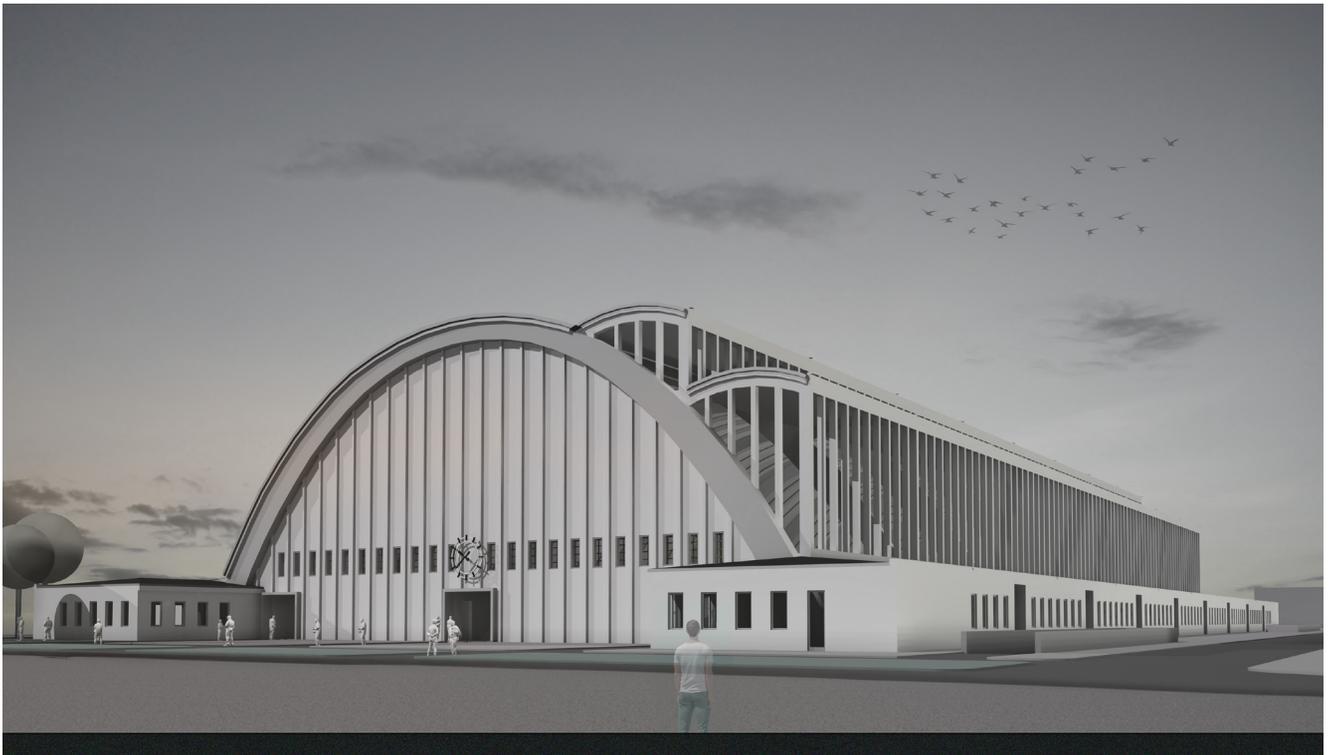
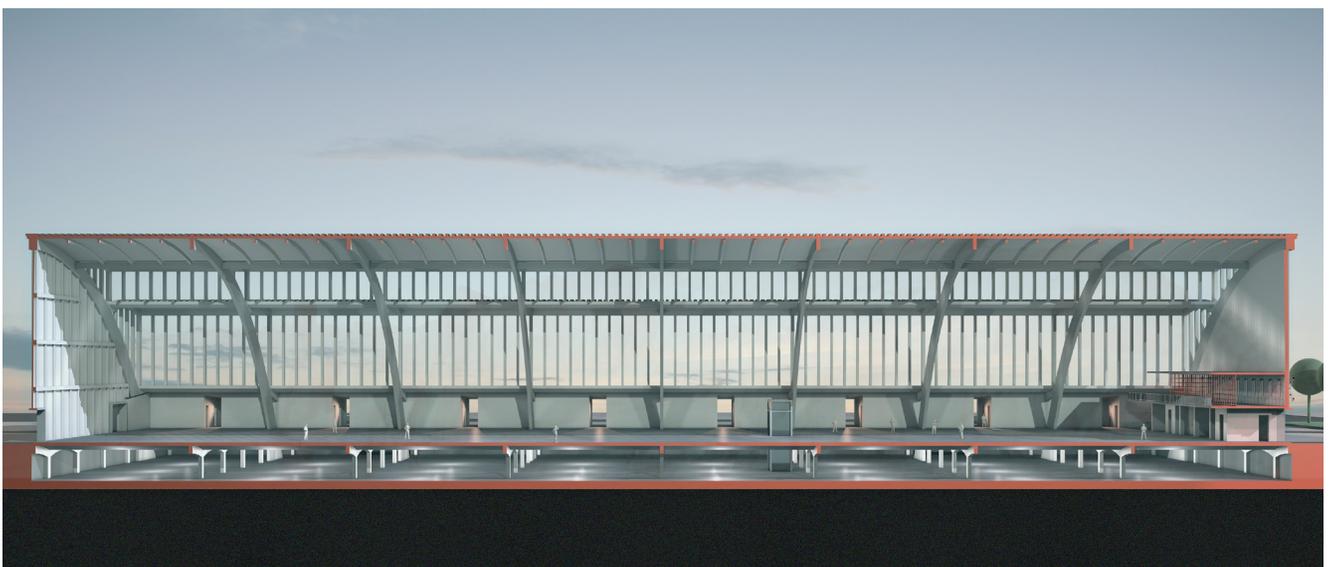


DIE GROSSMARKTHALLE KÖLN

_Ein neues kulturell-performatives Zentrum in der PARKSTADT SÜD



Großmarkthalle Köln | Perspektive Ostseite | M. Karch



Großmarkthalle Köln | Längsschnitt mit Empore im 1. OG und Kellergeschoss mit Gewölbedecke | M. Karch

DIE GROSSMARKTHALLE KÖLN

_Ein neues kulturell-performatives Zentrum in der PARKSTADT SÜD



Großmarkthalle Köln | Blick nach Osten | M. Karch

Zur Geschichte der Großmarkthalle Köln

Die Großmarkthalle in Köln, im Jahr 1940 entworfen und fertiggestellt vom Bauingenieur Ulrich Finsterwalder, dient bis heute als Umschlagplatz für *Obst und Gemüse*. Ihre damals innovative Schalenbauweise beeindruckt noch heute mit einer stützenfreien Fläche von 7.500 Quadratmetern (+ einem gleichgroßen UG), einer freien Spannweite von 57 Metern und einer Scheitelhöhe von 22 Metern. Die Schale selbst ist nur 8 Zentimeter dick. Sie wird getragen durch die im Abstand von 16,5 Metern stehenden Eisenbeton-Bögen und durch je vier Rippen zwischen den Bögen ausgesteift.

Zusammen mit Martin Elsässer realisierte Finsterwalder auch die *Großmarkthalle Frankfurt*, heute Sitz der EZB (Europäische Zentralbank), mit Gerhard Hermkes die beeindruckend schöne *Großmarkthalle Hamburg* und, zusammen mit Rudolf Rosenfeld und Herbert Zettel, die *Paketposthalle in München*, deren aktuell angedachte Umwandlung in einen Ort für kulturelle Nutzungen ein interessantes Referenzprojekt für uns sein könnte.

Im Jahr 2025 soll der Kölner Großmarkt umziehen. Die denkmalgeschützte Halle steht dann leer und wartet auf eine kluge, gemeinschaftsstiftende Umnutzung und Transformation.

<https://www.stadt-koeln.de/wirtschaft/maerkte/grossmarkt/index.html>

DIE GROSSMARKTHALLE KÖLN

_Ein neues kulturell-performatives Zentrum in der PARKSTADT SÜD



Parkstadt Süd | Ortner&Ortner Baukunst

Parkstadt Süd

Für die politisch Verantwortlichen ist die Transformation der Kölner Südstadt: *„Kölns größtes Stadtentwicklungsprojekt der kommenden Jahre. Zwischen Bayenthal und Raderberg entsteht mit der Parkstadt Süd ein neues, lebendiges Viertel. Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Kultur – alles ist dort möglich.“*

Das Plangebiet ist rund 115 Hektar groß. Auf dem Gelände werden 3.400 Wohneinheiten für 7.700 Menschen gebaut und etwa 4.300 Arbeitsplätze geschaffen. Zum Gebiet gehören unter anderem der ehemalige Güterbahnhof Bonntor, die frühere Dom-Brauerei und der *Kölner Großmarkt*, der nach Marsdorf umzieht.

Die Parkstadt Süd soll ein lebendiges, gemischtes Viertel werden, in dem neue Kindertagesstätten, Schulen, Spielplätze und Sportflächen entstehen. Die Planung des Areals hat das Architekturbüro Ortner & Ortner gemeinsam mit den Landschaftsarchitekten RMP Stephan Lenzen gewonnen. Als Highlight wird eine neue, 26 Hektar große Grünanlage geschaffen. Sie verlängert den Inneren Grüngürtel und verläuft vom Südstadion – Spielstätte von Fortuna Köln – bis zur Südbrücke am Rhein.

<https://www.parkstadt-sued.de>

DIE GROSSMARKTHALLE KÖLN

„Ein neues kulturell-performatives Zentrum in der PARKSTADT SÜD

EXKURSION | Rotterdam + Tilburg (<https://lochal.nl>) + Köln Großmarkthalle



KUNSTHAL_Rotterdam_Rem Koolhaas



MARKTHAL_Rotterdam_MVRDV



Depot Boijmans Van Beuningen_Rotterdam_MVRDV



LocHal Tilburg

Wir fahren nach **Rotterdam** und besuchen u.a. die MARKTHAL (MVRDV), das Depot Boijmans Van Beuningen (MVRDV) sowie die KUNSTHAL, ein konzeptionell herausragendes Frühwerk von Rem Koolhaas.

Weitere Stationen in Rotterdam sind, sofern es die Zeit erlaubt, das Haus Sonneveld (Leendert van der Vlugt), die Erasmus-Brücke (UN Studio) und der SCHOUWBURGPLEIN (West 8).

In **Tilburg** wurde vor Kurzem die sogenannte LokHal, das war früher eine Montage- und Wartungshalle für Loks und Züge, im Sinne vielfältiger, spontaner, kultureller und sozialer Nutzungen umgebaut. Wir sehen hierin ein weiteres bemerkenswertes Referenzprojekt für einen kulturellen Ort, der allen Interessierten 24/7, rund um die Uhr und kostenfrei zur Verfügung steht.

DIE GROSSMARKTHALLE KÖLN

_Ein neues kulturell-performatives Zentrum in der PARKSTADT SÜD

In derartigen Projekten wird deutlich, wie außerordentlich relevant nach wie vor - trotz oder gerade wegen der zunehmenden Virtualisierung unseres gesamten Lebens (Covid-Homeoffice/AI/VR/AR/METAVERSE etc.) - das persönliche, physische Miteinander bleibt und wie unverzichtbar es ist für eine selbstbewusste und aufgeklärte Stadtgesellschaft.

Ein Wohnzimmer, ein kultureller Treffpunkt und eine Werkstatt der Stadtgesellschaft soll das werden.

Zum Abschluss der Exkursion besuchen wir unserem Entwurfsort, die Großmarkthalle in Köln.

Programmierung _Ein Gerüst der Umwege | NEW BABYLON PALACE

Die Transformation der Großmarkthalle soll eine Antwort auf die Frage werden, was die heutigen Stadtgesellschaften brauchen, damit ein, möglichst alle Menschen einschließender, Ort zu ihrem unverzichtbaren kulturellen Treffpunkt, ihrem Wohnzimmer und ihrer (Gedanken)-Werkstatt wird.

Das Ziel ist klar: Die Besucher*innen sollen herauskommen aus ihrer übervirtualisierten 'Singularitäts-Bubble' (vgl. *Andreas Reckwitz : Die Gesellschaft der Singularitäten*) und unversehens hineingeraten in das, was man Diversität nennt. Sich vom Leben überraschen lassen. Wo also persönlich-physische, spontane, ungeplante und überraschende Kontakte entstehen können, die das urbane Leben, ja das Leben als solches, erst so reizvoll machen.



SPIELHAUS in St. Peter Ording _Holzer Kobler

Es sollen Ausstellungen junger Künstler*innen möglich sein, Performances, Feste und Theateraufführungen, Tanzveranstaltungen, Konzerte und Poetry slams usw. Es sollen Räume/Orte/Schauplätze angeboten werden für informelle Treffen und Diskussionen. Man soll hier informell und kostenfrei Workshops zu z.B. Aquaponik, ReUse, ReCycling, zu KI oder Computer Coding belegen können, oder seinen eigenen Podcast aufnehmen. Denn nicht nur ältere Menschen sind im Nachteil, was die digitalen Werkzeuge betrifft, sondern auch finanziell weniger gut ausgestattete oder kognitiv/körperlich Beeinträchtigte. Auch ein breites Angebot für Kinder ist erwünscht und naheliegend.

Im weiträumigen Untergeschoss sind analoge Werkstätten, Bibliotheken, Künstler*innen-Ateliers und digitale VR/AR-Labore vorgesehen sowie Recycling- und Upcycling-Lager etc. angedacht.

Die Angebote und Räume sind online leicht buchbar, inklusiv, generationenübergreifend und kostenfrei.

